

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 7

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Ein Aprilscherz vor 15 Jahren

(Eine Erinnerung)

In der April-Nummer des Jahres 1931 druckten wir unter dem Titel «Der Schweizer-Spiegel im Spiegel des Auslandes» folgenden, natürlich fingierten Brief ab:

*An die Schriftleitung des «Schweizer-Spiegels»
Meine Herren!*

Ich danke Ihnen verbindlichst für die Nummer des «Schweizer-Spiegels». Finde ihn fabelhaft. Was mich in der letzten Nummer besonders fesselte war der Artikel: «Jede Sauce ein Gedicht.» Das deutsche Volk, dem ich die Schweiz immer schon zugehörig betrachtet habe, leidet, wie Sie wissen, unter dem gegenwärtigen Zustand der Kochkunst. Eine nicht untergeordnete Rolle spielt dabei die Verständnislosigkeit, mit der Saucen zubereitet werden. Es sollte hier mehr geschehen.

Sehr leuchtet mir die Idee von der Grund-

sauce ein auf der als eisernes Fundament die untergeordneten Nebensaucen aufgebaut werden können. Aber was mich stößt, sind die vielen französischen Namen, die der Verfasser gegen innere Notwendigkeit verwendet (führt er doch den unverfälscht deutschen Namen Schräml). Die deutsche Sprache ist doch so unermesslich reich. Und warum überhaupt das Wort Sauce, das weit hinter dem urdeutschen «Tunke» zurücksteht.

Mit deutschem Gruß! Heil

sig. Hitler.

Dieser Aprilscherz wurde damals von den meisten Lesern als solcher erkannt, immerhin mit einer lustigen Ausnahme. Im «Volksrecht» erschien nämlich daraufhin am 7. April 1931 folgender Artikel:

Warum hat der «Schweizer-Spiegel» wohl ausgerechnet den Führer der national-sozialistischen Bewegung, Herrn Adolf Hitler, um ein Gutachten über seine Zeitschrift gebeten? Warum soll ausgerechnet Adolf Hitler als «Spiegel des Auslandes» — wie der «Schweizer-Spiegel» so schön sagt — ein Gesamturteil über diese

**Gesunde Zähne,
frohes Lachen**

Odol-Zahnpasta entfernt jeden Zahnbelaug und reinigt die Zähne gründlich. Ausgiebig im Gebrauch.

Tuben zu Fr. 1.25 und 2.— + St.

ODOL
ZAHNPASTA

PIANOS • FLÜGEL
KLEINKLAVIERE
STREICHINSTRUMENTE
BLOCKFLÖTEN
MUSIKALIEN
RADIO • PLATTEN

preiswert aus dem



Monatsschrift liefern? Und warum legt der « Schweizer-Spiegel » so großen Wert auf die Meinung Hitlers, daß er sich die Mühe nimmt, in seiner Aprilnummer eine ganze Seite für die Reproduktion dieses Briefes zu verwenden? Steht es wirklich so schlecht um den « Schweizer-Spiegel », daß er zu Reklamezwecken ein Gutachten des deutschen Faschistenhäuptlings herauftschwören muß, um den Schweizern zu zeigen, wie « hoch » seine Zeitschrift im Auslande bewertet wird?

Das Antwortschreiben Hitlers an den « Schweizer-Spiegel », das sogar mit Bildnis des national-sozialistischen Führers geschmückt wird, ist allerdings recht interessant. Man kann sich fragen, ob die Redaktion des « Schweizer-Spiegels » mit dieser Hitlerschen Botschaft sich einen Aprilwitz leisten wollte. Denn der Brief gehörte besser in eine Fastnachtzeitung. Er ist aber auch als Vorläufer eines zünftigen Sechselfestes nicht ohne jede Pikanterie. Er zeigt den großen Adolf in seinen häuslichen Filzpantoffeln, mit seinen großen und kleinen Sorgen in der Blütezeit seiner stilistischen Ausdruckskraft und auf der Höhe seines geistigen Ruhmes.

In diesem denkwürdigen Schreiben an den « Schweizer-Spiegel » gibt Hitler folgendes Geistesprodukt von sich:

« Das deutsche Volk, dem ich die Schweiz immer schon zugehörig betrachtet habe, leidet, wie Sie wissen, unter dem gegenwärtigen Zustand der Kochkunst. Eine nicht untergeordnete Rolle spielt dabei die Verständnislosigkeit, mit der Saucen zubereitet werden. Es sollte hier mehr geschehen. Sehr leuchtete mir die Idee von der Grundsauce ein, auf der als eisernes Fundament die untergeordneten Nebensaucen aufgebaut werden können. »

Über Stil und Interpunktionsfehler des Herrn Hitler wollen wir uns hier nicht unterhalten. Der Mann, der sich in den Kopf gesetzt hat, das Deutsche Reich zu reformieren, soll sich nochmals auf die Schulbank setzen. Vor allem aber soll der Gründer des dritten Reiches erst einmal ordentlich Deutsch lernen.

Es dürfte besonders für die schweizerischen Verehrer der Nazionalsozialisten recht interessant sein, zu vernehmen, daß Hitler « die Schweiz dem deutschen Volke schon immer zugehörig betrachtet hat ». Der große Adolf plaudert da ja hübsche Dinge aus seiner Schule. Vielleicht tragen unsere Zünfte diesen prächtigen Spruch in großen Goldbuchstaben am Sechseläuten durch die Straßen der Stadt, begleitet von lautem und begeisterten « Heil!-Heil!-Rufen ». Denn diese Weisheit kann gar nicht tief genug gehängt werden.

Aber die Sorgen des Herrn Hitler, die möchte ich haben! Schade, daß die Zukauf schon längst vorbei ist. Der kluge Adolf mit dem schwarzen Schnurrbart hätte sicher den ersten Preis im Saucenwettbewerb gewonnen. Denn Hitler ist kolossal scharfsinnig. Er hat bereits herausgefunden, daß das deutsche Volk leidet

Aber woran? An der gewaltigen Wirtschaftskrise und der furchtbaren Arbeitslosigkeit, unter den schwachsinnigen Schulbubenstücklein der Hitlergarde? Bewahre! Die große Not liegt anderswo. Das deutsche Volk leidet unter dem gegenwärtigen Zustand der Kochkunst. Hier liegt der wahre Grund alles Elendes. An der Sauce liegt es. An der Verständnislosigkeit, mit der diese Saucen zubereitet werden. Auch die Schweiz leidet unter dieser furchtbaren Schmach, denn sie ist « dem deutschen Volke zugehörig ». Die Zuka hat also keinen Pfifferling genutzt. Herr Hitler weiß es besser, liebe Eidgenossen, es steht um eure Kochkunst miserabel. Denn ihr könnt keine Saucen kochen. Keine Grund- und keine Nebensaucen, wie der kleine Adolf so nett sagt. Daher auch das ganze Elend unserer Zeit.

Wir wollen es Herrn Hitler nicht weiter übelnehmen, daß er eine Vorliebe für Saucen hat und daß er diese menschliche Schwäche offen eingestehst. Denn auf diesem Gebiete hat er sich in den letzten Jahren unzweifelhaft als Fachmann ausgewiesen. Schließlich hat er dem deutschen Volke schon so manche Sauce eingebrockt. Und aus seiner politischen Hexenküche ist schon manches Gericht gebraut worden, das dem deutschen Volke nicht nur den Appetit, sondern auch den Magen verdorben hat. Zunächst die Grundsauce als eisernes Fundament, auf dem die Nebensaucen aufgebaut werden. Stellen Sie sich bitte einmal dieses eiserne Fundament vor!

Hitler als Küchenmeister mit seinem Hakenkreuz-Schöpföffel. Im Dritten Reich wird das deutsche Volk nicht mehr unter der Kochkunst zu leiden haben. Auch für die schweizerische Küche werden bessere Zeiten kommen. Da wird die Idee von der Grundsauce als eisernes Fundament nicht nur im Kopfe Hitlers leuchten. In jedem deutschen Hause werden Grund- und Nebensaucen mit riesigem Verständnis gekocht, ein edler Wettstreit wird anheben, ein urdeutscher Teutonen- und Titanenkampf, und der *Chef de cuisine* wird niemehr klagen müssen. Und eines wird vor allem anders werden, sagt Hitler in seinem Schreiben an die Redaktion des « Schweizer-Spiegels »: « Die deutsche Sprache ist doch so unermäßlich reich. Warum überhaupt das Wort Sauce, das weit hinter dem urdeutschen „Tunke“ zurücksteht. »

Hitler hat die Lösung der sozialen Frage erfaßt. Und er zeigt in furchtloser Offenheit das Endziel der ganzen national-sozialistischen Politik. National, weil das französische Wort Sauce durch das urdeutsche « Tunke » ersetzt werden muß, und sozial, weil im Dritten Reich jeder Bürger seine Tunke im Topfe haben soll. Kinder, die Sache ist ja so einfach. Freut euch auf die Grund- und Nebensaucen der Hitlerküche, laßt euch den Appetit nicht verderben und löffelt diese Tunke, die euch Hitler eingebrockt, mit urdeutschen Heilrufen.

Morus.



INFektionsgefahr 

von innen heraus die Abwehrkräfte des Körpers mobilisieren durch die natürlichen Wirkstoffe keimender Pflanzen und das belebende Vitamin C der

Planzym 

Pflanzen-Lipoid-Tabletten
In Apotheken nur Fr. 2.50; 4fache Kurpackung Fr. 9.—

HEIZGRANIT

Die Inlandkohle der Zukunft



Dem unermüdlichen Forschungseifer unserer Bergingenieure und Heizungsspezialisten ist es gelungen, für die leider immer noch rare Importkohle Ersatz zu schaffen. Unter dem Namen «Heizgranit» wird reiner Alpengranit handlich verkleinert in den Handel gebracht. Dieses neue Material hat den Vorteil, daß es in unbeschränkten Quantitäten in unserm Lande vorhanden ist. Sein wichtigster Vorteil aber besteht darin, daß er nicht wie andere Inlandkohle und Kohlensatzstoffe durch den Heizungsprozeß wenigstens teilweise vernichtet wird.

**Heizgranit brennt nicht,
Heizgranit verkohlt nicht,**

Heizgranit bleibt auch bei der größten Erhitzung das, was er ist, Granit. Er kann immer wieder aufs neue verwendet werden. Heizgranit ist nicht wesentlich teurer als andere Kohle. Mit guter Auslandskohle im Verhältnis 1:5 vermischt, beeinträchtigt er den Brand nicht wesentlich.

Bestellen Sie Heizgranit in den Frühlings- und Sommermonaten, vor allem aber bevor wieder genügend Importkohle ins Land kommt.

Heizgranit G. m. b. H. Andermatt

Ein Schüttelreim - Kunststück

Gute Schüttelreime zu schreiben erfordert ein besonderes Talent. Manchen gelingt zwar zuweilen ein lustiger Zweizeiler. Aber nur wenigen ist es gegeben, ganze Schüttelreim-Zyklen zu schaffen. Zu diesen Ausnahmen gehört Hermann Ritter, Diplom-Architekt. Wir drucken nachstehend zur Erheiterung unserer Leser eine Frucht seiner Wackel-Muse ab. Das Gedicht wurde von ihm letztes Jahr anlässlich eines Martini-Mahles in einer studentischen Männergesellschaft am gleichen Abend aus dem Ärmel geschüttelt und vorgetragen. Die Verse wurden später in keiner Weise überarbeitet.

*Tot ist der einstens malende Strolch,
Der eitle, machtausstrahlende Molch;
Auch Eva, die Braune (Schwur-Los
verspannt sie),
Mit Adolf, dem Gatten, spurlos verschwand
sie.*

† †

*Ihr Volk verzehrt mit Grauen Binsen.
Der Schweizer kann noch bauen, grinsen.
Zwar wird mit Geld durchs Band gesaut
Und nur mit Kalk und Sand gebaut,*

*Bis daß in diese kranke Pracht
Der neuen Bombe Pranke kracht:
Einst schlummernd im Atom in Kernen —
Nun Schreckgespenst der Kominternen.*

*

*Europas Aufbauville brütend
Erspäht durch seine Brille wütend,
Daß für den Frieden, seit er winkt,
Die Chance immer weiter sinkt.*

*Des Mitarbeiterstabes Grille
Zerflattert in der Grabesstille:
Rings hocken um das Aas die Geier,
Es fehlt das Fett, das Gas, die Eier;
Und die, wir sah'n zu Lande siegen,
Jetzt hilflos in dem Sande liegen.*

*

*Des Donkosaken Sabelkeule
Legt nieder jede Kabelsäule.
Auf seinen Schutt- und Aschentouren
Verschwinden Vieh und Taschenuhren.*

*Auch wandern ostwärts dauernd Schienen,
Wozu das Volk muß schauernd dienen.
Dieweilen aus den roten Basen*

QUALITÄTS UHREN

UHREN

BEYER

BAHNHOFSTRASSE 31
ZÜRICH
GEGR. 1800

HORLOGERIE · PENDULERIE · REPARATUREN

Zur Konferenz die Boten rasen,
Wo Sicht sich nach Vergleichen weitet,
Bis jäh man auf dem Weichen gleitet.
Die Aufbauwerke neu zu schichten,
Ward jede Hoffnung scheu zu nichten.

*

Aus USA der weise Reiter
Kommt bald zum Schluß: «Ich reise
weiter.»
Indes am Seinestrand sie hecken
Den Plan aus: Ihre Hand sie strecken,
Wohin noch nie ihr Bein geriet —:
In das westfälische Rheingebiet.

Doch alle andern Neiderlein,
Die sagen hierzu leider «Nein!».
Anstatt herauszuschaffen Erze
Verfällt man drum auf Affenscherze:

Das Arbeitsheer aus Krupps Int'ressen
Soll jetzt als Bauerntrupps in Kressen-
Und Weizenfeldern heiter schaufeln
Und so den Krieg bescheiterhaufeln.
Zu wandeln diese Ruhr in Nußland,
Dergleichen träumt man nur in Rußland.

*

Da sie den Grubenhund verschütteten,
Muß man hier jeden Schund verhütteten,
Auf Bauch und Stollenleiter wochen-
Lang Magerkohlen weiterlochen.
Sonst können, die den Darm sich wuschen,
Nicht fürder täglich warm sich duschen.

*

So ist schon mancher Schacht ersauert.
Selbst Hjalmar Schacht jetzt sacht erschauert
In Nürnberg bei der strengen Haft,
ob man ihn nicht durch Hängen strafft.
In seiner Zelle spuken Geister,
Dieweil mit Blechnapfgucken speist er.

Die Schönheit sich beim Manne weist
Erst in der Badewanne meist.
Drum muß es jeden Hund erbosen,
Wenn schlottig sitzt der Bund der Hosen.
Herrn Görings prächtige Kleiderlagen
Jetzt über Bauchschwund leider klagen.



Forster
BELLEVUE - PLATZ
TEPPICHE LINOLEUM VORHANG- U. MÖBELSTOFFE

Rheumatiker Reviso:

erwarten von

Durch Erkältungen wird eine Rheuma - Veranlagung schmerhaft spürbar. Reviso betäubt nicht vorübergehend, sondern wirkt gegen die Krankheits - Ursache, löst Harnsäure - Ablagerungen, reinigt und spornt die Leber - Nieren - Tätigkeit an. Ihre Leber soll angeregt werden, die durch Reviso gelösten Krankheitsstoffe aus dem Blute abzuleiten

und durch die Nieren auszuscheiden. Weil Reviso die Schlacken aus den rheumatischen Stellen treibt, kann eine kurze Heilkrise wie bei einer Badekur eintreten (**Helvesan-2** wirkt krampf- und schmerzstillend, Schachtel Fr. 3.25, unschädliche Kräuter - Tabletten). Nach wenigen Tagen spüren Sie die immer weiter um sich greifende Heilwirkung von Reviso. Reviso - Kur ist so berechnet, daß nach erfolgter Kur **Rheuma, Gicht und Ischias** erfreulich gebessert haben. Das Pflanzenpräparat Reviso verdient Ihr Vertrauen. Fr. 4.75, 10.75, Kur Fr. 19.75. In Apotheken. Zum Einreiben

Remulge 2-Balsam

gegen Schmerzen bei Hexenschuß, Neuralgie und hartnäckigem Rheuma. Fördert die Durchblutung und beruhigt. Flaschen zu Fr. 3.50, Kur Fr. 5.50.

Reviso gegen Stoffwechselgifte

Bei Ihrem Apotheker,

wo nicht erhältlich, durch Depot:
Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

G E S C H N I T T E N !



Sofort die gefährlichen Eiterkeime bekämpfen und die Heilung beschleunigen mit Rhenax. Diese neuartige Salbenkompressen wirkt verblüffend schnell Fr. 1.90 die Dose. Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen.

Die großen wie die kleinen Meister
Sie löffeln jetzt gemeinen Kleister
Und zittern vor der Richter Daten.
O könn't der Lügendichter raten!

*

Indessen soll die Henny Porten
In Zürich manchen Penny horten.
Dies schafft Verdruss dem Bundesrat,
Seit um das Geld, um rundes bat,
Ja mit der Macht des Tigers ihm
Es abverlangt das Sieger-Team.

Getrost! Gefällt er mir doch, wenn er
So tagt. Da haben wir doch Männer:

Als Dirigent Herr Steiger zählt,
Der unsres Kurses Zeiger stählt.
Doch zeigt sich, wo der Geiger steht,
Erst wirklich, wenn von Steiger geht:

Der Benjamin im Rat der Greise,
Noch unten an dem Grat der Reise.
Die würden selbst in Steinen klein
Vor Petitpierre, dem kleinen Stein.

Kurz vorher aus der Nacht des Mobs
Stieg strahlend auf die Macht des Nobs.

Wer Reden des Herrn Nobs nicht achtet,
Der mög dann sehen, ob's nicht nachtet.

Stets wenn ich stürmisch Wetter ahne,
Verfall' ich meinem Etter-Wahne:
Von Haupt und Zähnen — alle Wetter! —
Dein Haar stets üppig walle, Etter!

Zu lindern galt es grimmer Weise
Das Schicksal unsrer Wimmergreise.
Ob recht, ob schlecht — erlahme nicht!
Verheißt Herrn Obrechts¹ Name Licht?

Erst bannt' des Krieges Geister Minger.
Rechtzeitig als ein Meister ging er.
Als starken Mann, der Kisten hobelt,
Die Unabhängigen hißten Kobelt.

Einst mußte um Delikte streiten,
Jetzt den Verkehr recht strikte leiten
Ein Celio, und seit er wendet,
Zwar Bero schlecht, doch weiter sendet.

*

Wer auch in dieser Gilde Meister —
Die Not erlaubt nicht milde Geister.
Es braucht das Volk die starke Hand,
Wie sie einst an der Harke stand



Vitamine B₁ und D

sind für das Wachstum der Knochen und für die gute Funktion des Nervensystems unerlässlich. Sie sind enthalten mit andern lebenswichtigen Aufbaustoffen in

NAGOMALTOR

Vitamin-Gehalt unter ständiger staatlicher Kontrolle der Universität Basel.

Diätnährmittel-
und Chocolatfabrik



OLTEN

Der Ausgleich des Budgets

macht nicht nur den Regierungen Sorgen. Schützen Sie sich gegen unvorhergesehene Ausgaben durch Versicherungen bei der

NEUENBURGER

Lebensversicherungen, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-Diebstahl-, Feuer-, Transportversicherungen usw.

Direktion: Rue du Bassin 16, Neuchâtel - Telefon 5 22 03



*Am Rütli, wo der Bund sich gründete,
Die Schweiz auf freiem Grund sich bündete.*

*Daß wir nach solchem Sturmeswehen
Vershont vom Zahn des Wurmes stehn,
Laßt danken unserm Gotte traulich.
Nur mußt' zuvor den Trottegaul ich,
Des Amtes lahmen Schimmel hauen,
Bevor wir nach dem Himmel schauen.*

H. Ritter.

¹ Anmerkung des Verfassers: Daß dieser Herr längst Stampfli heißt, haben beim Vorlesen nur wenige aus der Corona gemerkt. Der Richtige hat jedoch ausdrücklich verboten ihn zu schütteln.

Auch ein schöner Brauch, der vom Untergang bedroht ist

*Der Himmel ist blau, das Wetter ist schön,
Herr Lehrer, wir wollen spazieren gehn.*

Das ist keine hervorragende Poesie; aber ich glaube nicht, daß es in der ganzen deutschen Literatur einen Vers gibt, der schon so viel Freude bereitet hat.

Wenn an einem Frühlings- oder Sommernachmittag die Sonne gar so strahlend schien, dann schrieben wir Primarschüler nach alter Tradition diese Zeilen mehr oder weniger schön an die Wandtafel und warteten spannungsvoll der Dinge, die da kommen sollten. Der Lehrer schmunzelte, wenn er die altgewohnten Zeilen sah, und wenn er gut aufgelegt war, hieß er uns zusammenpacken, und die ganze Klasse ging zusammen in den Wald oder aufs Feld. Nicht die Tatsache, für ein paar Stunden der Schule entronnen zu sein, sondern das Spontane, Unorganisierte an diesem freien Nachmittag war es, das uns Kinder so sehr beeindruckte. Ähnlich wurde es in unzähligen Schulen gehalten.

Diese schöne Sitte droht allgemach der Bürokratie zum Opfer zu fallen. In unsren Stadt-Gemeinden, wo immer mehr an Stelle des Menschen das «Wesen» tritt,



HEITERE WOHNUNGEN MIT



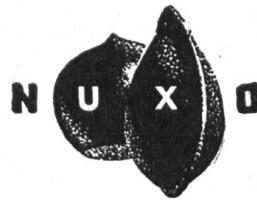
Bei **Grippe** und ihren Erscheinungen
wie Kopfweh, Fieber, Mattigkeit nimm:

Contra-Schmerz

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

In allen Apotheken!

Wer weiß, daß man mit besserer Nahrung **vor-teilhafter** lebt, kann sich NUXO als Mittel, das Essen geschmacklich und im Gehalt zu vervollkommen, nicht mehr wegdenken.



Vom Guten das Beste:

Ernsfs Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG, Kradolf

Alpaufzug

Sechsfarbenlithographie nach dem Original
von Meister BARTHOLOME LÄMMLER
von Herisau (1809—1865)

Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 3. Auflage
In reizender farbiger Geschenkpackung Fr. 3.80

läßt man den Lehrern nicht mehr die Freiheit, selbst zu bestimmen, wann sie es für richtig halten, mit den Kindern ins Freie zu gehen. Solche eingeschalteten Spaziergänge dürfen nur noch nach Anordnung des Schulwesens, das heißt nach Schema F durchgeführt werden.

Wieder ein Beispiel für viele, daß die Forderung, es gelte, den Staat zu vermenschlichen und nicht den Menschen zu verstaatlichen, zwar oft zitiert, in Wirklichkeit aber je länger je weniger angewendet wird.

Dr. F. K.

Der Inseratenteil

dieser Nummer enthält drei Aprilscherze

Beweis für die Behauptung von Seite 28

Der abgebildete Holzschnitt stammt aus dem Jahre 1529 und ist dem Sammelbande: Vegetius, Bücher der Ritterschaft, Augspurg, entnommen. Hier schlafen, wohl als Wache, in voller Kriegsausrüstung zwei Landsknechte auf einem durch einen Blasebalg aufgeblähten Luftkissen. Daß es sich um Schweizer handelt, geht aus dem Kreuz hervor, das der eine im Eisenhut trägt. Luftkissen sind bereits im 15. Jahrhundert bekannt. Der Holzschnitt beweist, daß schon vor 400 Jahren die abgehärteten Schweizer Haudegen das herrliche «Ruhe sanft» eines pneumatischen Kissens zu schätzen wußten.

Dr. Gustav Schaefer.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 15

Die Behauptung mit den Haaren stimmt nicht. Sie werden kaum denken, der Mensch habe mehr als eine Million Haare. Tatsächlich hat er viel weniger. Aber wenn man auch eine Million Haare besäße, so gäbe es doch mehrere Menschen mit derselben Anzahl Haare, da die Bevölkerung der Erde mehr als zwei Milliarden (2 000 000 000) beträgt.

Schrecken über Java

Der Autor dieses Artikels im Märzheft bittet uns um folgende Berichtigung:

Seite 29, Spalte 2, zweitunterster Absatz:

Von den noch frei auf Java lebenden Europäern (zirka 500) hatten sich in Tawg. 10 Schweizer- und eine Schweden-Familie zu einer kleinen Kolonie zusammengeschlossen.

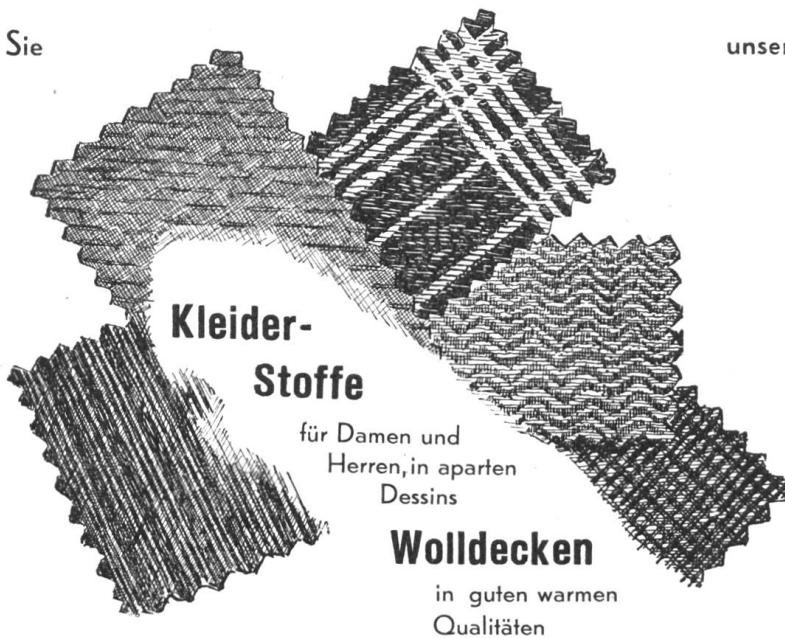
WIBO



Solsan ist erhältlich in: Landw. Depots
Konsumgenossenschaften, Samenhandlungen und Drogerien
10, 20 und 50 kg Säcke

Verlangen Sie

unsere Muster



SCHILD AG. TUCH- UND DECKENFABRIKEN
BERN UND LESTAL

Einladung

Zur Feier des 40jährigen Bestehens unserer Firma ließen wir im Herbst 1945 ein «Jubiläums-Vademecum» erscheinen. Dieses mit 72 Federzeichnungen und Holzschnitten reich illustrierte Werk schildert die Entwicklungsgeschichte der Chronometrie, der wasserdichten und der automatischen Uhr.

Die erste Auflage dieses «Vademecums» war in kürzester Zeit vergriffen. Wir haben eine zweite, größere Auflage drucken lassen. Wenn Sie sich für diese Schrift interessieren, laden wir Sie ein, ein Exemplar zu verlangen. Teilen Sie uns bitte die gewünschte Sprache mit: deutsch - französisch - englisch - spanisch.



MONTRES ROLEX S.A. GENÈVE 18
18, rue du Marché



FERIEN IM TESSIN

Kleiner Hotelführer

* Fließendes Wasser in allen Zimmern. ° Teilweise fließendes Wasser.

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Ascona : Hotel Casa Bellaria, Kurhaus ^x	1520	12.— bis 15.— möbl. Apart. m. Privatbad	Locarno-Orselina : Hotel Terrasse al Sasso ^x Conditorei Tea-Room Maier	1454	ab 10.75
Klein-Hotel Basilea ^x	924	10.— bis 12.50		977	
Hotel Elvezia ^x	514	11.— bis 11.50			
Hotel Riviera	1158	ab 12.—	Lugano : Adler Hotel u. Erika- Schweizerhof ^x	24217	ab 13.— Zimmer mit Telephon
Hotel Schweizerhof ^x	474	11.25 bis 13.—	Hotel Beau-Site Felix ^x	24422	12.50 bis 13.—
Casa Tamaro am See ^x	786	11.75 bis 15.—	Hotel Bristol ^x	21945	ab 15.50
Tea-Room Restaurant Zahner-Seeberger	1940	Confiserie	Hotel Canova	23016	ab 10.—
Brissago : Hotel Pension Central	2142	9.— bis 10.—	Hotel Condor Rigi ^x	24303	ab 10.75 Dachterrasse
Strandhotel Pension Mirafiore ^x	2134	9.50 bis 11.—	Kochers Hotel Wash- ington ^x	24914	10.75 bis 13.—
Hotel Myrte & Belvédère am See ^x	2116	9.50 bis 10.—	Hotel Orologio ^x	24066	9.50 bis 10.25
Cademario : Kurhaus Cademario ^o	32528	13.— bis 16.50	Hotel Weibes Kreuz ^x	22824	ab 13.—
Locarno : Hotel Belvédère ^x	54	12.50 bis 14.—	Lugano-Paradiso : Esplanade Hotel Cere- sio au Lac ^x	24605	11.25 bis 12.50
Hotel Pension Eden ^x	476	9.50 bis 10.—	Hotel Ritschard ^x	24812	13.— bis 16.—
Hotel du Lac Garni ^x	1420	ab 12.50	Hotel Schmid ^x	23430	11.25 bis 13.— ab 8.—
Park-Hotel ^x	555	15.50 bis 19.—	Pension Ledermann	24656	9.50 bis 10.—
Hotel Pestalozzihof ^o	398	9.50 bis 10.—	Pension Regina ^x		
Hotel Regina au Lac ^x	83	12.50 bis 14.—	Lugano-Cassarate : Hotel du Midi au Lac ^x	23703	10.50 bis 12.50
Hotel Pension Sempione	1064	9.— bis 9.50			
Schloß-Hotel ^x	1160	ab 12.—	Lugano-Castagnola : Hotel Boldt ^o	24621	10.75 bis 12.—
Hotel Sonne am See ^x	214	ab 10.50	Hotel M��ller ^x	21023	13.— bis 15.50
Hotel Valle Maggia	582	ab 10.—	Melide : Hotel Battello- Schiff��nde ^x	37310	10.— bis 11.—
Pension Gaßmann ^x	811	8.— bis 9.—	Hotel du Parc	37441	9.50 bis 11.—
Pension Villa India ^x	210	ab 10.—	Ristorante-Pensione « Melide »	37496	
Erholungsheim Casa Tabor	453	ab 6.—	Morcote : Hotel Schweizerhof	34112	8.50 eigenes Strandbad
Tea-Room Künzi	673				
Locarno-Monti : Pension la Pergola ^x	1288	ab 11.—			
Pensione della Posta ^x	312	9.50 bis 10.— neu renoviert			



Menschenkenntnis, Menschenbehandlung

Von Emil Oesch

Eine Psychologie der Menschenbehandlung, bei der Herz und Gemüt nicht zu kurz kommen.

EMIL OESCH VERLAG THALWIL/ZH.



Alpaufzug

Sechsfarbenlithographie nach dem Original
von Meister BARTHOLOME LÄMMLER
von Herisau (1809–1865)

Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 3. Auflage
In reizender farbiger Geschenkpackung Fr. 3.80



PROF. DR. A.-E. CHERBULIEZ

Johann Sebastian Bach

235 Seiten. Leinen. Fr. 6.90

Mit wissenschaftlichem Verantwortungsbewußtsein und im Bestreben, auch dem musikliebenden Laien zu dienen, zeichnet der bekannte Musikpädagoge das Bild eines der genialsten Tonkünstler.

Unsere neue Musikerreihe

will allen ernsten Musikfreunden etwas bieten, den Fachleuten und Studierenden ein gründlich fundiertes Wissen, dem Musikkenner eine Bereicherung, aber ebenso sehr dem einfachen Liebhaber, sofern er mit offenem Ohr und Herz echte Musik zu hören weiß

In Vorbereitung:

J. B. Hilber

Wolfgang Amadeus Mozart

Prof. Dr. Bernhard Paumgartner

Ludwig van Beethoven

In allen Buchhandlungen

WALTER-VERLAG OLTE N



*Reisen
und
Ferien*

nicht ohne
den reich illustrierten

Kunstführer der Schweiz

Von Hans Jenny. 4. Auflage soeben erschienen

Er lehrt uns unser schönes Land erst recht kennen!

Im Auftrag der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte herausgegeben
von Prof. Dr. Hans Hahnloser, mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf
Kaufmann u. a.

664 Seiten Text auf Dünn-Bibeldruckpapier, 298 Tiefdruckbilder, 1 Übersichtskarte,
Ortsverzeichnis. In Leinen gebunden, mit Schutzumschlag Fr. 16.—.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern



Auf Ostern erscheint

HEINRICH DANIOOTH

*Eine Monographie,
herausgegeben zu seinem 50. Geburtstag
von Freunden des Künstlers:*

*S. Bertschmann, Zürich; Dr. Linus Birchler, Meilen; Adolf Dätwyler, Altdorf; Paul Hilber,
Luzern; Jos. Rynert, Luzern; Alfred Schaller, Basel; Hermann Stieger, Brunnen;
Alphons Trottmann, Zürich*

INHALT: Text von Linus Birchler, Paul Hilber, Hermann Stieger; 8 Farbentafeln,
32 Tafelreproduktionen ausgewählter Bilder aus den Jahren 1918—1945, 12 Wiedergaben
graphischer Arbeiten — FORMAT: 23 × 29,7 cm

Die Monographie über Heinrich Danioth stellt buchtechnisch eine Höchstleistung dar.

I. BIBLIOPHILE AUSGABE:

Von diesem Werk erscheinen 200 Exemplare in bibliophiler Ausführung.

A Nummern 1—25: Vom Künstler signiert. Jeder Band enthält eine Originalzeichnung,
einen farbigen Holzschnitt und eine Lithographie von Heinrich Danioth.
Einband nach Entwurf des Künstlers. PREIS: Fr. 250.— (vergriffen).

B Nummern 26—200: Vom Künstler signiert. Jeder Band enthält einen farbigen Holz-
schnitt und eine Lithographie von Heinrich Danioth. Einband nach Ent-
wurf des Künstlers.

PREIS: Fr. 125.—. Nummern 26—195 sind bereits verkauft. Es können
also nur noch 5 Exemplare bestellt werden.

*Der farbige Holzschnitt und die Lithographie wurden vom Künstler eigens für diese
bibliophile Ausgabe geschaffen.*

Druckstöcke und Steine werden nach dem Druck vernichtet.

II. GEWÖHNLICHE AUSGABE:

PREIS: Fr. 25.—. Da auch die Auflage dieser Ausgabe beschränkt ist, empfehlen wir
Interessenten, jetzt schon ihre Bestellung aufzugeben.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH